

Klimaschonende Geflügelmast

Grafs CO₂-neutraler Hühnerstall

Ueli Graf ist vor einem Jahr in die Geflügelmast eingestiegen. Dafür hat der Bauer aus Uttigen BE in einen Maststall mit einem **innovativen Energiekonzept** investiert.

Text: Beat Matter Bilder: Beat Schweizer

Es geht eine kühle Bise an diesem frischen Aprilmorgen. Bauer Ulrich Graf lässt das kalt. In kurzen Ärmeln führt der 52-Jährige die Besucher gut gelaunt über seinen Hof. Auf dem IP-Betrieb in Uttigen BE betreibt er Mutterkuhhaltung, Schweinemast sowie Acker- und Obstbau. 13 Hektaren Land gehören zum Hof, Graf hat ihn vor bald 25 Jahren von seinen Eltern übernommen.

Der Hof ist ein bäuerlicher Familienbetrieb, wie er im Buche steht. Und ein innovativer dazu: Auf dem Hof ist eine energetische Spezialität zu finden, die bisher europaweit wohl einzigartig ist – ein CO₂-neutraler Hühnerstall.

Vor Jahresfrist hat der vielseitige Bauer Graf sein Tätigkeitsfeld noch erweitert und ist in die Geflügelmast eingestiegen. «Ich habe nach einer weiteren Ertragsmöglichkeit gesucht, die ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig ist und sich gut in die bisherigen Arbeiten auf dem Hof integrieren lässt», erklärt er. Graf nutzte die Gelegenheit und meldete sich, als der Migros-Industriebetrieb Micarna nach neuen Geflügel-Produzenten für die Migros-Marke Optigal suchte.

Mit der verlässlichen Abnehmerin im Rücken wagte es Graf, in einen neuen Betriebszweig zu investieren. Schon wenige Monate nach den Gesprächen mit der Micarna

entstand auf dem Betrieb ein spezieller Geflügelmaststall.

Betrieb ohne CO₂-Emissionen

Graf wollte nicht in einen Maststall mit Gasheizung investieren, wie er heute in der Branche Standard ist. Stattdessen suchte er gemeinsam mit einem Wärmepumpenspezialisten und dem Gebäudeplaner nach einer nachhaltigeren Lösung. Das ist gelungen. **«Der Betrieb dieses Maststalls verbraucht keine fossile Energie. Somit gibt es auch keinen CO₂-Ausstoss»**, erklärt er stolz. Möglich macht das ein anspruchsvolles Energiekonzept, in dem eine Wärmepumpe, Erdsonden, eine Photovoltaikanlage auf dem Dach sowie ein effizientes System zur Rückgewinnung der Wärme aus der Abluft zusammenspielen. Nach einem Jahr Betrieb zeigt sich: Der Stall funktioniert.

«Wir haben keinen Schadstoffausstoss und liegen mit den Betriebskosten unter jenen von konventionellen Ställen, obwohl die Gaspreise rekordtief sind», freut sich Graf.

Hof passt ins Optigal-Programm

Die Rechnung geht auch für die Tiere auf: Im 600 Quadratmeter grossen Stall trippeln 8500 «Bibeli» umher. Dass Graf hier nach Optigal-Anforderungen produziert, ist sichtbar: Die Hühner haben mehr Platz und mehr Tageslicht als in konventionellen Betrieben. Leicht erhöhte Ruheflächen bieten den Tieren Rück-



Kein Schadstoffausstoss: der Hühnerstall mit Solaranlage

zugsorte, nach 21 Tagen können sie zudem raus in den Wintergarten. Jeweils 36 Tage bleiben die Hühner in Grafs Betrieb.

Das Optigal-Programm gewährleistet Massnahmen zu Tierwohl und Tiergesundheit, die weiter reichen als die gesetzlichen Vorschriften. Parallel dazu verfolgt die Micarna eine Nachhaltigkeitsstrategie mit dem Ziel, CO₂-Emissionen zu senken und alle Bereiche sukzessive auf erneuerbare Energien umzustellen. Eine Massnahme ist beispielsweise die Umstellung auf Donau-Soja im Futter für die Geflügel-

mast (siehe Box). «In diesem Bestreben passt der innovative Mastbetrieb von Ueli Graf ideal zum Optigal-Programm und zur Nachhaltigkeitsstrategie der Micarna», sagt Lucien Dorthe, Spezialist für Energiefragen in der Geflügelproduktion bei Micarna. Graf ist mit dem Lauf der Dinge zufrieden: «Für mich funktioniert die Hühnermast optimal. Wir können effizient und mit gutem Gewissen produzieren. Und die Zusammenarbeit mit der Micarna ist hervorragend», betont er. Seine Innovationslust zahlt sich aus. **MM**



*Zufriedener Bauer:
Für Ueli Graf hat
sich der Einstieg
in die Optigal-
Geflügelproduktion
gelohnt.*

Agroscope-Studie

Optigal mit bester Ökobilanz

Seit vergangenem Jahr verwenden Geflügelmastbetriebe, die für das Optigal-Programm der Micarna produzieren, ausschliesslich Donau-Soja aus Norditalien in ihrem Futter. Im Vergleich zu Sojaimporten aus Brasilien werden so Regenwaldgebiete geschont und dank kurzer Transportwege auf einen Schlag jährlich 15 Prozent der gesamten CO₂-Emissionen in der Geflügelproduktion eingespart, was dem durchschnittlichen jährlichen Ausstoss von 3500 Autos entspricht.

Dies ergab eine Ökobilanzstudie von Agroscope, dem Kompetenzzentrum des Bundes für landwirtschaftliche Forschung, die verschiedene Geflügelmastsysteme verglichen hat. Ein weiteres erfreuliches Ergebnis der Umstellung auf Donau-Soja: Es werden 11 Prozent oder 1100 Hektaren weniger Ackerflächen benötigt, vergleichbar mit dem Land von 55 durchschnittlichen Bauernbetrieben.

Das Fazit von Agroscope: Von den untersuchten Systemen ist Optigal die klimaschonendste Geflügelmast.